

Gemeinde St. Peter erhält Förderbescheid als 16. Bioenergiedorf im Land

Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister hat den heutigen Start der landesweiten Kampagne zum "Energiekonzept 2020" zum Anlass genommen, der Genossenschaft „Bürger Energie St. Peter“ den Förderbescheid als Bioenergiedorf zu überreichen. „In dem Projekt gelingt es in vorbildlicher Weise, gleichzeitig Wärme aus Bioenergie und die Vorteile der Kraft-Wärme-Kopplung zu nutzen“, betonte der Minister. Mit St. Peter gebe es in Baden-Württemberg jetzt 16 Gemeinden, die sich autark mit Energie aus regenerativen Quellen versorgen bzw. sich auf den Weg dahin gemacht hätten. „Die Bioenergiedörfer zeigen beispielhaft, wie sich das von der Landesregierung im vergangenen Jahr beschlossene „Energiekonzept 2020“ von der Theorie in die Praxis umsetzen lässt“, so Pfister. Mittelfristig seien mindestens 100 Bioenergiedörfer im Lande ein realistisches Ziel.

Für den Ausbau der erneuerbaren Energieträger habe sich das Land ehrgeizige Ziele gesetzt. „Wir wollen bis zum Jahr 2020 den aus Windkraft gewonnenen Strom vervierfachen, die Bio-Energienutzung verdreifachen, die Photovoltaik-Kapazitäten verneunfachen und den Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung mehr als verdoppeln – jeweils in Bezug auf das Jahr 2005.“ Insgesamt sollen nach Pfisters Worten bis 2020 mindestens 20 Prozent der Bruttostromerzeugung, mindestens 16 Prozent der Wärmebereitstellung und mindestens 13 Prozent des gesamten Primärenergiebedarfs durch regenerative Energiequellen gedeckt werden.

Um den Stand des Ausbaus der erneuerbaren Energien und der rationellen Energieverwendung transparent zu machen, hat das Wirtschaftsministerium das Stuttgarter „Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg“ (ZSW) mit dem Monitoring der Umsetzung des „Energiekonzepts 2020“ beauftragt. „Damit machen wir deutlich, wie ernsthaft wir die Umsetzung des Energiekonzepts betreiben“, so Pfister.

Prof. Dr. Frithjof Staiß, geschäftsführender Vorstand des ZSW, stellte erste Ergebnisse aus dem Monitoring-Bericht vor. „In einigen Bereichen ist das Land auf einem guten Weg, die bis 2020 gesetzten Ziele zu erreichen“, so Staiß. „Das gilt zum Beispiel für die Stromerzeugung und Wärmebereitstellung aus Biomasse, für den Ausbau der Photovoltaik und für die Nutzung der Fernwärme.“ Auf anderen Feldern zeige das Monitoring jedoch noch Defizite auf. Verstärkte Anstrengungen seien zur Steigerung des effizienten Energieeinsatzes insbesondere beim Ausbau der dezentralen und der industriellen Kraft-Wärme-Kopplung notwendig, um die im Energiekonzept 2020 gesetzten Ziele zu erreichen. Gleiches gilt für den Ausbau der Windenergienutzung im Bereich der regenerativen Stromerzeugung.

„Gerade für die Windkraft müssen wir im ganzen Land noch mehr Akzeptanz schaffen“, appellierte der Minister. Insbesondere bei der Ausweisung von Vorrangflächen für die Windkraft müsse sich noch mehr bewegen. „Wir können nicht abstrakt den Ausbau der regenerativen Energiequellen fordern“, so Erwin Pfister, „und dann bei der Windkraftanlage vor Ort kneifen“. Der angestrebte Anteil von 20 Prozent erneuerbarer Energie an der Stromerzeugung könne nur erreicht werden, wenn die Potenziale aller regenerativen Energien genutzt werden. „Wir schaffen das nur“, so der Minister, „wenn Regionen und Kommunen, Privathaushalte und Unternehmen landesweit mitziehen.“

Diesem Ziel dient auch die Kommunikations-Kampagne zum "Energiekonzept 2020", für die Pfister heute den Startschuss gab. Mit dieser Kampagne sollen gezielt spezifische Gruppen für eine zukunftsweisende Energiepolitik gewonnen werden. Inhaltlich stehen dabei die Kraft-Wärme-Kopplung, die Windkraft sowie kommunale und regionale Energiekonzepte im Vordergrund. Als übergeordnetes Ziel soll in der Gesellschaft mehr Akzeptanz für die Anlagen zur Energieerzeugung und -verteilung erreicht werden. Das Wirtschaftsministerium plant unter anderem Pressefahrten sowie Veranstaltungen mit Verbänden, Politik und Wirtschaft in allen Regierungsbezirken. Für den Herbst ist in Stuttgart ein großer Kongress zum Thema „Akzeptanz der Energieversorgung“ vorgesehen. Pfister hierzu: „Wir möchten erreichen, dass wir eine Vielzahl von Akteuren erreichen und gemeinsam die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien im gewünschten Maß voranbringen“.

Weitere Informationen zum Bioenergiedorf St. Peter

Die „Bürger Energie St. Peter“ plant, über einen Hackschnitzelkessel und eine Heißluft-Turbine gleichzeitig Strom und Wärme aus Holz zu erzeugen. Das eingesetzte Holz stammt dabei aus der Region und direkt von den Waldbesitzern. Pro Jahr sollen rund 770.000 Liter Heizöl eingespart und 2.650 Tonnen Kohlendioxid weniger ausgestoßen werden.

Weitere Informationen zur Förderung der Bioenergiedörfer

Gefördert werden Investitionen im Rahmen von Vorhaben, bei denen die Wärmeversorgung von Gemeinden, Städten sowie Orts- und Stadtteilen überwiegend durch den Einsatz von Bioenergie, auch in Kombination mit anderen erneuerbaren Energien, gedeckt wird. Die Zuschüsse betragen bis zu 20 % der förderfähigen Investitionskosten bzw. maximal 100.000 Euro pro Vorhaben. Die vorhandenen Fördermittel werden im Rahmen eines Wettbewerbs ausgeschrieben. Der nächste Termin für die Abgabe von Anträgen ist der 29. Januar 2010. Weitere Informationen unter www.bioenergiedorf-bw.de.

Folgende „Bioenergiedörfer“ gibt es bereits in Baden-Württemberg bzw. befinden sich in Bau/ in Umsetzung:

- Mauenheim (Ortsteil von Immendingen im Landkreis Tuttlingen)
- Berkheim (Landkreis Biberach)
- Dürmentingen (Landkreis Biberach)
- Grosselfingen (Zollernalbkreis)
- Hausen (Ortsteil von Rottweil im Landkreis Rottweil)
- Hochdorf (Landkreis Biberach)
- Lausheim (Ortsteil von Stühlingen im Landkreis Waldshut)
- Lippertsreute (Ortsteil von Überlingen im Bodenseekreis)
- Löffingen (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)
- Oberopfingen (Ortsteil von Kirchdorf im Landkreis Biberach)
- Pfalzgrafenweiler (Landkreis Freudenstadt)
- Randegg (Ortsteil von Gottmadingen im Landkreis Konstanz)
- Renquishausen (Landkreis Tuttlingen)
- Schlatt (Ortsteil von Hilzingen im Landkreis Konstanz)
- Wolpertshausen (Landkreis Schwäbisch Hall)
- St. Peter (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Weitere Informationen zum „Energiekonzept Baden-Württemberg 2020“

Das Wirtschaftsministerium hat im Auftrag der Landesregierung das Energiekonzept Baden-Württemberg 2020 erarbeitet. Es wurde im Juli 2009 vom Kabinett verabschiedet und enthält die energiepolitischen Ziele der Landesregierung für den Zeitraum bis zum Jahr 2020. Gleichzeitig werden die notwendigen Maßnahmen benannt, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. Das Energiekonzept umfasst folgende Eckpunkte:

1. Energieproduktivität erhöhen und Primärenergieverbrauch senken
2. Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung verdoppeln
3. Anteil der erneuerbaren Energien steigern
4. Ausgewogenen Energiemix gewährleisten
5. Dezentrale Strukturen der Energieversorgung ausbauen
6. Kraftwerkstandort Baden-Württemberg erhalten
7. Laufzeiten der Kernkraftwerke verlängern
8. Leistungsfähigkeit der Strom- und Erdgasnetze erhalten und ausbauen
9. Wirtschaftliches Energieangebot sichern
10. Verbrauchernahe Energiewirtschaft unterstützen
11. Energieverbraucher informieren
12. Energieforschung fördern.

Im Internetportal www.energiekonzept-bw.de sind die wichtigsten Informationen zum Thema „Energiekonzept“ zusammengestellt. Unter dieser Adresse kann auch eine Kurzfassung herunter geladen oder als Druckversion bestellt werden.